

JAHRESZEITENBRIEF WINTER 2020

Wie stellen wir uns unsere (Traum)Schule vor?

Das ist mit Sicherheit ein Ort der Begegnungen und Initiativen, ein Ort, an dem kreative Gedanken und Impulse gedeihen. Ein Raum, der viel Platz für das Zwischenmenschliche und für das Künstlerische bietet. Ein Platz, an dem sich jeder einbringen und entfalten kann. Zum Teil leben wir eigentlich unseren Traum. Zum Teil aber schauen wir in dieser Pandemie-geprägten Zeit mit viel Sehnsucht auf die vergangenen Martini-Märkte, auf die Klassenspiele, Konzerte, Laternenläufe, Eurythmie-Aufführungen, Fremdsprachenspiele, Schulfeier und Klassenfahrten zurück. Die Liste könnte noch weiter fortgesetzt werden.

All diese wertvollen pädagogischen und künstlerisch-kulturellen Bestandteile unserer Arbeit sind in den letzten Monaten fast ausnahmslos gestrichen worden. Die Kunst hat in den Pandemie-Zeiten nicht nur bei uns an der Schule, sondern überall auf der Welt sehr stark gelitten. Wir haben uns auf das Wichtigste konzentriert, gemanagt, strukturiert, Regeln und Vorgaben umgesetzt, einige Prozesse auf das Wesentliche reduziert. Niemand hat eine Ahnung gehabt, wie lange dieses Wesentliche uns regieren wird. Für das Künstlerische hat es keinen Platz gegeben. Denn die Kunst braucht Menschen, die diese erschaffen und Menschen, die sie erleben und wahrnehmen.

Aber was ist Kunst überhaupt? Und warum ist es jetzt ganz besonders wichtig, nach neuen Wegen zu suchen, um die Kunst wieder zu beleben?

Als vor einigen Tagen ein entgleister Zug auf einer Walflosse in zehn Metern Höhe, auf einer Kunstinstallation im niederländischen Spijkenisse landete, berichteten Medien von einem Wunder. Eine ganze Reihe von günstigen Umständen führte dazu, dass der Zug nicht nur eine passende Geschwindigkeit für das sanfte Auffahren, sondern auch die geeignetere der beiden Walflossen unter seiner Last hatte, sodass er problemlos balancierend zum Stillstand kam. Dieser Zwischenfall könnte als Sinnbild für eine der rettende, sogar nützliche Kunst verstanden werden. Für eine Kunst, die nicht nur die Umgebung verschönert oder einfach so dasteht, sondern auch Leben retten kann.

In dieser besonderen Zeit, in der jeder gezwungen ist, seine Gewohnheiten, Lebensweise, Einstellungen und sogar Gedanken zu überprüfen und neu zu ordnen, ist die Quelle des Schöpferischen von besonderer Bedeutung. Die Kunst erscheint hier als ein möglicher Weg, sich selbst und der Welt zu begegnen und mit ihr ins Gespräch zu kommen. Einer der Wege der Kunst ist dabei, die Welt zu beobachten. Die Beobachtung der Natur, die sich gerade immer mehr zurückzieht, das Weltgeschehen, das so viele wunde Punkte aufweist, die Dynamik des sozialen Lebens – all das kann Impulse zur schöpferischen Tätigkeit liefern, aber nur dann, wenn diese Beobachtung nicht durch festgefahrene Begriffe und Vorstellungen eingeschränkt ist, sondern durch die tiefgehende Wahrnehmung und durch das Staunen gesteigert wird. Durch diese einfachen Vorgänge erscheinen die Natur, die Bewegungen in der Welt und in der Gesellschaft dann vielleicht in einem ganz anderem Licht.

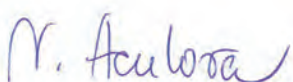
Was bewegt mich so, dass ich es verwandeln möchte?

Ein anderer Weg, sich künstlerisch auszudrücken, ist, das Erlebte durch verschiedene Kunstmittel sprechen zu lassen. Sei es ein Bild, eine Plastik, ein Musikstück, eine Erzählung, der eigene Körper, eine Live-Aktion, auch ein Unterricht kann so ein Mittel des Ausdrucks sein.

Letztendlich erschaffen wir durch die Kunst tatkräftig oder gedanklich etwas nie Dagewesenes. Etwas Eigenes, Neues. Und wenn wir echt dabei sind, ist es völlig egal, was genau wir tun. Und es ist nicht übertrieben zu sagen, dass diese ehrliche Kunst die Chance bedeuten kann, unsere Welt besser zu verstehen und sie zu einem besseren Ort zu machen. Gerade jetzt, in der dunklen Jahreszeit und mitten in der Pandemie.

Liebe Leserinnen und Leser der Bunten Feder,

mit diesem Gedanken möchte ich Sie dazu ermutigen, gerade jetzt, mehr nach innen, aber auch unbedingt dem Weihnachtslicht folgend, nach vorne, in die Zukunft zu schauen. Vielleicht finden Sie auch ganz nebenbei eine ganz neue Möglichkeit, der Kunst in die Welt hinaus zu helfen.



Ihre Natalia Aculova [L]

